

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1801

16 (22.4.1801)

P f o r z h e i m e r
W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 16. Mittwochs den 22^{ten} April 1801.

Das neue Häuschen.

(aus dem Erzähler, von Schlez)

„O, das niedliche Häuschen!“ — rief ich aus, als wir am Ende des Dorfes vor einer neuen Wohnung vorüber giengen, auf deren Giebel noch der Strauß prangte, den erst wenige Tage zuvor ein spruchreicher Zimmergeselle aufgesteckt hatte.

Das Häuschen, sagte mein Freund, (der Pfarrer des Orts, bei dem ich auf Besuch gewesen war und der mich eine Strecke Wegs begleitete,) das Häuschen ist wohl eines der kleinsten im Dorfe, aber doch gewiß das merkwürdigste, oder ich möchte sagen, das lehrreichste in der ganzen Nachbarschaft. Alle Arme, die kleinmüthig oder nachlässig sind, möcht' ich hieher führen, und sagen, seht! das Häuschen hat eine Wittwe von ihren Sparpfennigen gebaut, die nach dem Tode ihres Mannes bitter arm gewesen war. Ich war neugierig, die Geschichte dieser merkwürdigen Wittwe zu erfahren, und mein Freund erzählte mir folgendes.

Die Erbauerinn dieses Häuschens, sagte er, wurde im Jahr 1770 zur Wittwe. Ihr verstorbener Mann, ein Maurer, war einer der liederlichsten Einwohner des Dorfes. Während seiner ersten kinderlosen Ehe hatte er Haus und Güter mit einer Menge Schulden beladen, um die aber nur seine Ortsnachbarn wußten, indes er in der Nähe herum noch immer für einen wohlhabenden Mann galt. Nach seiner ersten Frauen Tod suchte er daher seine zweite Gattin in einem andern Dorfe, wo er noch in besserem Credit stand, und ihm gelang es auch, das gutmüthige Zutrauen der damals bedauernswürdigen Person zu hinter-

gehen, von der wir eben reden. Sie hatte ein Paar Hundert Thaler Geld, war eine Vater- und Mutterlose Waise und mußte sich schon seit 12 Jahren unter fremden Leuten herumtreiben. Ohne etwas Arges zu ahnden, gieng sie ins Netz und überließ ihr weniges Vermögen der Hand ihres falschen Mannes. Dieser zahlte die drückendsten Schulden damit ab, und wurde von nun an noch liederlicher, als zuvor.

Im Anfange der großen Theuerung der siebziger Jahre starb er endlich an der Abzehrung, nachdem er seine Frau und ihre drey Kinder durch die langwierige Krankheit gar bis zum Bettelstab herabgebracht hatte. Die Gläubiger griffen nach dem Häuschen; und da die Wittwe aus Gutmüthigkeit in einige Schulden eingewilliget hatte: so mußte sie mit ihren drey unmündigen Kindern die Hütte verlassen, aus der sie nichts als ein Bettchen und ihre wenigen Kleider herauszog.

Das Unglück vollständig zu machen, war eben ihr jüngstes Kind an den Folgen der Blattern contract, bekam den Veinfraß und lag mehrere Monathe lang auf dem Siechbette. Gutherzige Leute gaben ihr zwar allerley Lebensmittel, und bemitleideten sie um so mehr, da sie offenbar an ihrem Verderben unschuldig war, ihren verstorbenen liederlichen Mann oft genug mit heißen Thränen zur Besserung ermahnt, und über Vermögen gearbeitet hatte, um sich und ihre Kinder zu retten. Indes aber fiel es ihr, als einer noch jungen Frau schwer auf das Herz, so zu sagen von Almosen leben zu müssen. Sie saß halbe Nächte durch an der dampfenden Lampe, und hatte gleichwohl am Morgen nicht verdient,

was die Nacht über an Dehl, Ueberschlügen und Arzneien aufgegangen war. Ach Gott, seufzte sie, wie wird es mir gehn, wenn die Krankheit meines Kindes noch lange dauert! Die Geschenke der Ortsleute werden immer sparsamer ausfallen; im Tagelohn kann ich, des Kindes wegen, nicht arbeiten, und doch hab ich auch keine Hausarbeit gelernt, als das leidige Spinnen, das kaum Ein Maul ernährt. Ach Gott, ach Gott! hast du mich denn zum schmähtlichen Bettelstabe verdammt?

(Die Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

[Diebstahl.] Es ist dem Möhner Christoph Nestler in abgewichener Nacht diebischer Weise ein schwerer Bienenstock entwendet worden; dieser ist besonders daran kenntlich, daß er einen hochgewölbtten Korb hat. Nestler versichert demjenigen der den Thäter entdecken wird, ein Douceur von 5 fl. 30 kr. Publicirt Pforzheim bei Oberamt am 18ten April 1801.

[Güter-Versteigerung.] Die Metzger Al. Georg Jacob Meerweinische Kinder sind gesonnen folgende Güterstücke auf Montag den 27ten April d. J. auf dem Rathshaus frühe 9 Uhr auf Termine öffentlich versteigern zu lassen. Acker in der oberen Zellg. Ein Viertel im Hachel, ein Morgen an der Brözinger Gemarkung, ein Viertel daselbst, ein und ein halb Viertel in der Weschbach, ein Viertel allda, ein Viertel 20 Ruthen daselbst. In der mittleren Zellg. Ein Viertel ohngefähr bei der Blumenhecken, zwei Viertel am alten Göbbricher Weg, ein und ein halb Viertel am alten Göbbricher Weg, zwei Viertel am Hohenberg. In der unteren Zellg. Ein Viertel in der untern Sackelhelden, ein Viertel 20 Ruthen am Kieselbronner Brücke, zwei Viertel hinter dem Warthurm; wobei bemerkt wird, daß sämtliche Felder angeblümt sind. Pforzheim den 16. April 1801.

Stadttschreiberei.

[Nachricht.] Auf die ohne mein, meines Herrn Beystands und jüngern Söhne eigenmächtig angemachte Anfrage (in Nro. 15)

meines ältesten Sohnes Ernst Maser, sehe ich mich genöthiget öffentlich zu erwiedern, daß ich entschlossen bin meinen in der Rautzenbach liegenden Garten bis nächsten Rathstag in öffentliche Steigerung zu bringen, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden, mit der Bemerkung, daß diejenige von meinen Creditoren, welche an dieser Sache zweifeln, sich des Näheren bei meinem Beystand Herrn Ritterwirth Dörr erkundigen können. Pforzheim den 20ten April 1801.

Die verwittwete Accoucheur Maserin und deren jüngere Söhne.

Neuigkeiten.

Das Seetreffen bei Kopenhagen, wovon S. 61 vorläufige Erwähnung geschah, wurde am grünen Donnerstag den 2. Apr. (nicht den 1.) geliefert, und war äußerst blutig.

Weil Kopenhagen, die Hauptstadt von Dänemark, am Meere liegt, so hatte man eine Reihe alter, zur Schiffahrt meist untauglicher Kriegsschiffe als Blockschiffe oder schwimmende Batterien in einiger Entfernung vor dem Seehafen in einer Linie aufgestellt, um die angreifenden Schiffe der Engländer desto weiter von der Stadt entfernt zu halten, und diese somit mehr gegen ihre Bomben zu schützen.

Die Britische Flotte, die am 30. März 54 Seegel (d. i. 54 Schiffe von verschiedener Größe) stark durch den Sund gedrun-gen war, verhielt sich ruhig bis am 1. Apr. Abends, an welchem Tage Admiral Nelson mit 2 Divisionen derselben, (die 12 Linien-schiffe und 6 große Fregatten, überhaupt 35 Seegel enthielten) eine Bewegung gegen den südlichen oder rechten Flügel der dänischen Vertheidigungslinie machte, und diese, die nur aus 2 alten Linien-schiffen, 5 Blockschiffen, 2 Fregatten, 3 Schießprahmen und einer schwimmenden Batterie bestand, am 2. Apr. Vormittags halb 11 Uhr angriff. Die Dänen aber vertheidigten sich mit so außerordentlichem Muth und unbezwinglicher Standhaftigkeit, trotz der Uebermacht der Briten, die dieß gar nicht

erwartet hatten, daß zwar nach einem mehr als 4 stündigen äußerst mörderischen Kampfe die Dänen unterlagen, aber doch keines ihrer Schiffe eber aufgaben, als bis beinahe alle Vertheidiger todt oder verwundet, die Kanonen unbrauchbar und die Schiffe fast zu Trümmern geschossen waren. (So wehrte sich z. B. ein Blockschiff bis ans Ende der Schlacht gegen 4 brittische Schiffe, und als diese endlich das Blockschiff in ihre Gewalt bekamen, so fanden sie von der 500 Mann starken Besatzung desselben alle todt oder verwundet. Nur der Kapitän war mit 10 Mann ans Land geschwommen, nachdem er die 2 noch brauchbaren Kanonen vernagelt hatte, und 1 Lieutenant war freiwillig bei seinen verwundeten Waffenbrüdern auf dem Schiffe geblieben.) Von den 13 angegriffenen Schiffen der Dänen retteten sich noch 3, 2 verfancken, 1 flog in die Luft und 7 wurden von den Engländern in Besitz genommen, aber nachher als ganz unbrauchbar verbrannt. Die Dänen schätzen ihren Verlust auf 1800 bis 2000 Todte und Verwundete, und glaubten, daß die Engländer nicht viel weniger müßten verlohren haben, so wie diese auch nachher einige ihrer eigenen zu sehr beschädigten Schiffe verbrannten. Ja Olfert Fisker, der tapfere, selbst auch verwundete Oberbefehlshaber der dänischen Vertheidigungsschiffe, versichert in seinem officiellen Bericht, daß sogar 2 Englische Schiffe schon ihre Flagge gestrichen *), und nur nachdem sie von der Division des Admirals H. Parker Verstärkung an Mannschaft bekommen, das Gefecht wieder fortgesetzt hatten. Erstaunt über diese außerordentliche Vertheidigung trug Nelson zuerst, um die Verwundeten zu besorgen, auf einen Waffenstillstand an, der nachher von Tag zu Tag bis zum 8ten verlängert wurde, ungeachtet Nelson, der selbst ans Land kam, die Dänen nicht bewegen konnte vom Bunde der bewaffneten See-Neutralität abzutreten — ein Beweis, daß die Engländer keine Lust hatten, den Kampf zu erneuern, weil sie die Dänen

durch den erlittenen Verlust nicht gebeugt, sondern zu noch fernerm lebhaftem Widerstand bereit fanden. Diese hatten noch die Schiffe ihres linken Flügels und im Hafen ihre eigentliche Flotte von 10 bis 13 Linien Schiffen unversehrt; bis diese bei einem neuen Angriff erobert und die Landbatterien zum Schweigen gebracht wären, mußten die Engländer, die in der Ostsee keinen Hafen haben in welchem sie sich ausbessern könnten, bei solchem Widerstand fürchten, ihre Flotte so zugerichtet zu sehen, daß sie den erwarteten Russischen und Schwedischen Flotten, die des Eises wegen nicht eher kommen konnten, nicht mehr würden gewachsen seyn. Zur Verlängerung des Waffenstillstandes hat vielleicht auch die Nachricht von dem Tode des russischen Kaisers beigetragen, die am 8. Apr. in Kopenhagen muß angekommen seyn, da am 6. früh schon ein Kurier mit derselben durch Hamburg nach England passirt war. Man glaubte, der neue Kaiser werde suchen die entstandenen Streitigkeiten friedlich auszugleichen.

Von dem Handbrischen haben die Preußen überall ohne Widerstand Besitz genommen.

Baiern ist nun seit dem 14. April ganz von französischen Truppen geräumt. An diesem Tage ist der Kurfürst wieder in München angekommen.

N. S. Ein Schreiben aus Kopenhagen vom 8. Apr. meldet, daß der Waffenstillstand auf 3 Monate unter folgenden Bedingungen verlängert worden sey: 1) Dänemark bleibt seinem politischen System und eingegangenen Verbindungen getreu. 2) Der Admiral Nelson verbindet sich, in der Entfernung eines Kanonenschusses von den dänischen Küsten zu bleiben. 3) An den Reparaturen der beschädigten Schiffe nimmt Dänemark keinen Theil. 4) Der Admiral Nelson kann für Bezahlung sich verproviantiren lassen.

Konfirmirte Kinder, Ostern 1801.

(Fortsetzung von Seite 62.)

B. Mädchen: 47. a) Aus der Stadtgemeinde 29.

Fräulein Fridrike von Red, Fräulein Karoline von Drais, Louise Gerbelin,

*) Das Streichen (Herabnehmen) der Flagge ist das Zeichen, daß ein Schiff den Kampf aufgibt.

Kath. Beckerin, Kar. Joh. Dittlerin, Aug. Louise Dörrin, Ernest. Weidmännin, Mar. Magd. Aabin, Soph. Dor. Gerwigin, Mar. Jak. Schneiderin, Ros. Kath. Kochin, Christ. Kath. Beckin, Eva Jak. Baurin, Jul. Kath. Mürrlin, Soph. Jul. Meerwein, Charl. Heinr. Lamprechtin, Aug. Barb. Deimlingin, Jul. Kath. Lugin, Christ. Barb. Abrechtin, Marg. Magd. Eneseliusin, Eleon. Sib. Türkin, Kath. Phil. Fesselin, Kath. Jak. Geigerin, Elis. Jul. Lichtensel, Dor. Charl. Köningin, Marg. Sal. Baumännin, Elis. Christ. Wolffin, Jak. Christ. Mohrin, Jul. Elis. Türkin.

b) Aus der Altenstädter Gemeinde 8.

Christ. Barb. Hirzelin, Marg. Jul. Hutmacherin, Jul. Jak. Müllerin, Elis. Magd. Ungererin, Kar. Elis. Hohweilerin, Jak. Christ. Benzin, Christiane Strengin, Magd. dalene Mastin.

c) Aus der Frey-Schule 10.

Marg. Kath. Hilin, Elisabeth Sieberin, Magd. Barb. Blänklin, Juliane Kellerin, Marg. Kaelin, Kath. Langin, Katharine Dorothe Holzbauerin, Fried. Pfälzerin, Charlotte Schillin, Kath. Kar. Theurerin.

Geb. Den 9. April. Christoph Wilhelm, B. Joh. Mich. Nab, B. u. Flößer. Den 12. Karl Christoph Friedrich, B. Joh. Georg Mayer, B. und Bijoutier. Den 12. Lorenz Isaak, B. Joh. Ammann, Gold-

arbeiter. Den 14. Wilhelm Eduard, B. Hr. Michael Wegger, Kaiserl. Notar und B. dahier. Den 14. Katharine Gertraut, B. Joh. L. Nab, B. u. Uhrmacher. Den 15. Jakob Christoph, B. Joh. Michael Holzingger, B. und Schuhmacher. Den 16. Johannes, B. Johann Jacob Nab, B. und Flößer. Den 16. Ein todtgebohren Knäblein, B. Joh. Heinrich Weisner, Hintersaß und Strumpfwerebergeseß. Den 18ten Heinrich Friedrich, Mutter, Christine Heubachin, Christian Heubachs, gew. Lohmüllers hinterlassene Tochter.

Gest. Den 13. April. Karoline Magdalene, B. Joh. Christoph Wagner, B. und Zimmermeister, an bössartigen Blattern, alt 1 J. 3 M. 6 Z. Den 14. Eduard, B. Franz Obert, Handelsmann, alt 4 Tage. Den 14. Karoline Margarethe, B. Georg Adam Stark, Hintersaß und Maurer, alt 10 Tage. Den 16. Georg Jacob Ludwig, B. Joh. Mich. Nab, B. und Flößer, am Stuchfluß, alt 3 J. 7 M. 16 Z. Den 17. Jacob Friedrich, B. Ludwig Fried. Leibbrandt, B. und Tuchmacher, an den Blattern, alt 1 J. 1 M. 25 Z. Den 17. Jacob Jetter, B. und Stricker, alt 60 J. 3 M. weniger 1 Z. hinterläßt von 3 S. und 5 Z. in drei Ehen erzeugten Kindern 2 Z. Den 19. Karoline Wilhelmine, B. Johannes Dittler B. und Bärenwirth, an Sichern, alt 1 J. 10 M. 18 Z.

[Kaufhaus] Vorige Woche wurden 152. Säcke Kernen eingeführt, 122. Malter verkauft, und 27 Säcke blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 11. April 1801.

Fruchtpreise:		Alleley Viehwallen:		Brod-Taxe:		Fleisch-Taxe:	
Korn od. Roggen d. M.	5	Butter . . .	26.	Schwarzes Brod		Ochsenfleisch	10
Alter Kernen . . .	7 1/2	Rindschmalz . . .	30.	der Laib zu 12 kr.		Ruhfleisch	7
Neuer . . .	7	Schweinesch. . .	28.	hält	5 2/3	Rindfleisch	8
Gemischte Frucht	2	Lichter gezog. das Pf.	28.	— zu 6 kr.	2 2/7	Kalbsteif	das Pf. 7
Haber . . .	18	— gegoss. . .	30.	Weißes Brod der		Hammelf.	8
Gerste . . .	30	Sarfe . . .	24.	Laib zu 6 kr hält	1 1/2	Schweinesf.	10
Erbfen. das Sri.		Unschlitt . . .	19-20	— zu 4 kr.	1 2/3		
Linfen . . .		Eyer 5. Stück . . .	4.	Eml. d. P. zu 2 kr.			
Wicken . . .		Grundbren d. Sri.		halten	1 7/8		